

Musikgeschichte bei den Suryoye

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde,

ich freue mich, an diesem Seminar teilzunehmen. Ich richte meinen Dank an die Organisatoren des Symposiums, die sich große Mühe gegeben haben, insbesondere an Herrn Prof. Werner Arnold und Herrn Shabo Talay.

Musik der Suryoye vor Christus

Einleitung

Winkler
„Der Archäologe Prof. Dr. Hugo war zutiefst gekränkt, wenn nicht jeder seiner Fachkollegen sofort und auf der Stelle anerkennen wollte, daß jede Erfindung, jeder Geistesblitz – kurzum alles Vernünftige und Gute auf Erden direkt aus Babylon kam.“
(Johannes Lehmann: Die Hethiter. S. 37)

Konfuzius (551 v. Chr. – 479 v. Chr.) sagt: „Wenn man wissen will, wie hoch die Kultur eines Volk_s ist, dann muß man nach seiner Musik forschen.“

Shakespeare (1564 n. Chr. – 1621 n. Chr.) sagt: „Die Musiker und Engel befinden sich auf der gleichen Ebene.“

Das Thema „Geschichte der Musik bei den Suryoye“ ist so lang und breit wie seine sonstige kulturelle und soziopolitische Geschichte. Ich werde versuchen, dieses Thema ganz kurz und knapp darzustellen.

Fast alle Geschichtsbücher der Musik in der Welt, ob nun aus dem Osten oder Westen, fangen bei der Geschichte der Sumerer und Ägypter an. Wer nun vor dem anderen da war, darüber streitet sich die Fachwelt.

Wenn ich in meinem Vortrag den Begriff „Suryoye“ anwende, bedeutet das für mich eine letzte Benennung für das Volk, das in Syrien und Mesopotamien gelebt hat, nämlich die Sumerer, Akkadäer, Babylonier, Chaldäer, Aramäer und Assyrer.

Es ist geschichtlich bekannt, daß die Musik in Mesopotamien schon 4500 v. Chr. bei den Sumerern begann. Unserer Informationen über die Musikgeschichte basieren auf folgenden Tatsachen:

1. Musikinstrumente in archäologischen Funden
2. Bildnisse, die Musikinstrumente und ihre Anwendung darstellen
3. Beschreibungen dieser Instrumente und ihrer Anwendung auf Tontafeln

Laut archäologischen Funden haben die Sumerer somit eine der ältesten musikalischen Grundlagen der Welt. In den folgenden Generationen haben die Akkadäer, Assyrer, Aramäer und Babylonier dies von den Sumerern übernommen und weiterentwickelt.

Ein Forscher der Musikgeschichte muß Kenntnisse der Musik vorweisen können, damit er die Zusammenhänge verstehen und richtig interpretieren kann. Ebenso geht es um korrekte Wiedergabe historischer Tatsachen.

Beginnen wir mit den Musikinstrumenten, die viel über die Musikgeschichte erzählen können. An dieser Stelle wollen wir den Leistungen folgender Archäologen und

Forscher danken: Layard, Bath, Zaulinken, Georg Farmer, Stephan Langdon, Salim Al-Helou, Bessler und Schneider, Wilhelm August, Enkel sowie Al-Rashid. Sie haben durch ihre Arbeit die Musikinstrumente sowie die Musikgeschichte ans Tageslicht gebracht.

Die goldene Harfe. (sumer. *Balako*)

Die Entdeckung der goldenen Harfe aus dem 24. Jhd. v. Chr. ließen die Archäologen erkennen, wie weit die Musikinstrumente damals schon entwickelt waren.

Diese Harfe hatte genau die gleichen Abmessungen wie viele andere Harfen, die gefunden wurden. Bei den Sumerern hatte sie sieben Saiten. Später gab es Harfen mit bis zu zwölf Saiten. Von dieser Harfe erfahren die Musiker die Grundlagen der ersten Musikskalen der Welt Mesopotamiens und somit wahrscheinlich der ganzen Welt. Das Instrument wurde wie auch heute mit den Fingern gespielt.

Auch eine silberne Harfe (siehe Bilder) und viele andere wurden gefunden.

Tragbare Harfen. (*Qanun*, akkad. *Zamo*)

Es gab verschiedene Sorten dieser Harfen. Sie wurden für Straßenmusik verwendet und andere Anlässe, für die mobile Instrumente gebraucht wurden. Es gab fast keinen feierlichen Anlaß, bei dem kein Zamo gespielt wurde.

Blasinstrumente: Flöte, Horn, Zurna, Doppelflöte

Schlaginstrumente (*Liliso*):

Verschiedene Größen von Pauken, die manchmal aufgrund der Größe von zwei Musikern zugleich gespielt wurden.

Es gab schon damals die sogenannte Daff, Drbakke, Bandhir (siehe Bilder).

Sehr interessant ist der Fund, der uns zeigt, daß eine sogenannte afrikanische Trommel entwickelt wurde.

Lauten (sumer. *Gudi*, akkad. *Ino*)

Es gab verschiedene Arten von Lauten, unter anderem auch in der heutigen Größe. Die Laute mit dem langen Hals wird heute von den Türken Sas genannt.

Becken

Es wurden verschieden große Becken entdeckt. Sie sind meist aus Bronze oder Kupfer hergestellt. Sie wurden zur Straßenmusik und anderen Feierlichkeiten benutzt.

Glocken

Sie waren auch aus Bronze oder Kupfer. Viele dieser Glocken wurden in Ninive entdeckt. Man glaubt, daß die Ägypter diese Glocken aus Mesopotamien importiert haben.

Es gibt viele andere Arten von Musikinstrumenten, die wir hier leider nicht erwähnen können.

Musikskalen (suryoyo *Sebeltho musiqoyto*)

Laut musikgeschichtlicher Literatur gibt es folgende Musikskalen in der Welt:

1. Mesopotamische bzw. sumero-akkadäische Sieben-Ton-Skala (mit Viertel- und Halbton)
2. Ägyptische Fünf-Ganzton-Skala

3. Chinesische und japanische Pentatonik, zwischen 3. und 4. Ton
Anderthalbtonschritt (bzw. 14 Kommata)
4. Indische Skala
5. Sonstige orientalische Skalen: persisch, jüdisch, arabisch, türkisch entsprechen
der sumerischen Skala
6. Europäische Skalen, sogenannte pythagoreische Skalen: Sieben-Ton-Skala
(Ganz- und Halbton) kamen über die Griechen nach Europa

Die Entdeckung der Harfe mit sieben Saiten ist für die Musikwissenschaftler der Beweis dafür, daß die sumerische Skala aus sieben Tönen besteht. In der assyrischen Ära wurde die Harfe zu einem zwölfsaitigen Instrument weiterentwickelt. Schon damals haben die Sumerer für jede Saite eine eigene Tonart (*Maqam*) entwickelt, wie sie auch heute in der orientalischen Musik erhalten geblieben sind.

1. Maqam: Ishata, 2. Maqam: Kitmo, 3. Maqam: Ambubo, 4. Maqam: Bitto, 5. Maqam: Nit Kablit, 6. Maqam: Nish Kabari, 7. Maqam: Kablito.

Es stellt sich die Frage, ob die Sumerer schon damals Musiknoten hatten. Es heißt, wenn die Mesopotamier schon damals den Satz des Pythagoras kannten, dann mußten sie auch schon Musiknoten kennen.

Hiermit haben sich die Wissenschaftler Drafon, Goteborg und Wulston beschäftigt. Sie haben die Noten aus einer Tontafel entziffert und nachgespielt. Diese Kassette ist in den meisten syrischen Museen erhältlich (siehe Noten im Anhang).

Eine interessante geschichtliche Entwicklung ist bei den Ägyptern zustande gekommen. Etwa im 11. Jhd. v. Chr. zur Zeit des Hexos verließen sie ihre eigene Fünf-Ton-Skala (Salim al-Helou). Heutzutage benutzen die Ägypter die sumerische Tonskala.

Schon Platon hat sein Volk auf die Wirkung der Musik als Methode zur Erziehung des Charakters und der Gesellschaft hingewiesen. Er hat empfohlen, daß sie in den Schulen gelehrt wird und den Griechen davon abgeraten, die sumerische Tonskala zu verwenden, da diese Skala traurig und jämmerlich klingt und die Seele bedrückt. Stattdessen hat er die ägyptische Fünf-Ton-Skala empfohlen, die die Seele ermuntert.

Musikschulen

Die Entdeckungen auf Tontafeln zeigen, daß es damals schon Musikschulen gab. Die meisten waren in königlicher Betreuung. Es wurden Tafeln entdeckt, in denen der Vertrag zwischen dem Lehrer und dem Vater des Schülers festlegt. Auch die Lehrstoffe und Zahl der Lehrstunden sowie das Honorar wurden erwähnt.

Die Lehrer sind mit dem Stock in die Klasse gekommen, um die Disziplin im Klassenzimmer durchzusetzen.

Auf einer Tontafel lesen wir, daß der Arzt des Königs (Mukalim) sagt: „Die Gesundheit der Sänger und Musiker ist gut, und sie können heute Abend auftreten.“

Schon damals waren die Musiker sehr reich. Sie hatten viele Grundstücke und Hausdiener und waren beim Volk sehr beliebt.

Der sumerische König zum Beispiel war stolz darauf, daß seine Tochter singen und musizieren konnte. ^{Wanda} Ebenso die Enkelin des akkadäischen Königs Neramsin.

Anwendungen der Musik

Musik wurde in vielen Lebensbereichen angewendet. Es traten kleine oder große Musikgruppen mit oder ohne Sänger auf, die insgesamt bis zu 65 Personen umfassen konnten.

Auf sumerisch nannte man den Musiker „Gala“, während „Naro“ ein Musiker und Sänger war.

Musik spielte eine wichtige Rolle bei religiösen Zeremonien, staatlichen Feierlichkeiten, z.B. zum Neujahrstag (1. April), zu privaten Anlässen, z.B. zur Hochzeit, im Krieg, bei der Arbeit, z. B. beim Schleppen großer Lasten. Bei Beerdigungen, die nach sumerischer Zeremonie mit Musik durchgeführt wurden, waren die Honorare der Musiker so hoch, daß der König Gudea einschreiten mußte. Eine Tontafel erzählt uns, daß der König Shimshi-Addad I. einen Sänger zwecks Armeebegleitung sucht. Auf einer anderen Tafel erwähnt er, daß er den Sänger Sin-Ikisham dazu gezwungen hat, mit in den Krieg zu ziehen (siehe Bilder).

Musik der Suryoye unter persischer und griechischer Herrschaft

zur Hauptstadt
↑

Nach Eroberung Babylons durch Kurosch (Kyros) haben die Perser Babylon ihres Weltreiches gemacht. Sie haben die ganze Kultur Mesopotamiens übernommen, unter anderem auch die Musikkultur. Sie benutzten die sumerische Tonskala und diese über die Jahrhunderte weiterentwickelt. Der berühmte Historiker Herodot, der um das 5. Jahrhundert v. Chr. das damalige Babylon besucht hat, berichtet, daß die persische Musik gut entwickelt ist und sehr schön klingt, so schön wie die mesopotamische Musik.

Das Volk Mesopotamiens erlebte seine Kultur, unter anderem auch die Musikkultur, unter der Herrschaft der Perser und Griechen. Die Geschichtsbücher schreiben leider sehr wenig über diese Zeit. Dies ist leider häufig der Fall, daß die Geschichte vom Sieger und nicht vom Besiegten handelt. Viel Kultur wird vom Sieger übernommen und als Eigene dargestellt.

Unter diesen Umständen lebten die Suryoye die folgenden Jahrhunderte, bis die Wende in ihrer Geschichte erfolgte: die Christianisierung.

Musik bei den christlichen Suryoye

Das neue „Weltreich“ der Suryoye hat wieder Gestalt angenommen, allerdings in einer friedlichen, christlichen Art. Ihre Grenzen reichen vom Mittelmeer bis Persien und von Arabien bis Armenien. Die Suryoye haben ihre Kultur unter diesen Umständen wieder aufgefrischt und belebt, unter anderem auch die Musik. Es ist noch zu erwähnen, daß weder die Araber noch die Perser oder kaukasische Völker (außer den Armeniern) das Christentum angenommen haben.

Auch unter dem Glauben an Christus wußten die Suryoye von der Macht der Musik auf die Gesellschaft und haben daher die Musik in die Kirche eingegliedert.

An dieser Stelle möchte ich einige Aussagen von Schriftstellern erwähnen:

Produean Privoste: Die Griechen haben ihre Musikskala von den Orientalen übernommen.

Prof. Stephan Langdon: Der Zusammenhang zwischen der assyrischen, hebräischen und arabischen Musik ist sehr eng.

Georg Farmer: Aus der semitischen Gebärmutter ist ein Kind geboren, und das waren die Araber.

Georg Farmer: Die Wurzel der arabischen Musik geht auf die semitische Musik zurück.

Salim Al Helou: Die Assyrer haben eine der ältesten Musik der Welt, sie haben diese Musik den Persern, Griechen, Arabern und anderen westasiatischen Völkern übergeben.

Al Farabi: Die Araber haben ihre Musik von Persern und Griechen übernommen.

Gabriel Asaad: Die heutigen orientalischen Tonleitern und die Musikskala sind aus dem sumero-akkadäischen übernommen. Er verbindet direkt die Tonleitern der Sumerer und der heutigen Suryoye, z.B. Ishata entspricht Qadmoyo usw.

Bischof Yohanon Dolabani: Die Wurzeln unserer jetzigen Kirchenmusik gehen in die Zeiten vor Christus zurück.

Bischof Yohanon Abrohom: Es ist nicht auszuschließen, daß unsere Kirchenmusik ihre Wurzeln in der Musik der vorchristlichen mesopotamisch-syrischen Völkern haben.

Nuri Skandar: Die jetzige Musik sowie die liturgischen Dramen und Tragödien gehen zurück auf die vorchristliche Zeit.

Bar Dayson (Physiker, Astronom, Priester, Philosoph, Dichter, Musiker, 154 – 222 n.Chr.)

Bar Dayson wurde in Urhoy (Edessa) geboren und war ein Freund des Königs von Urhoy, Abgar VIII.

Er war der erste christliche Geistliche, der die Musik in die Kirche eingeführt hat. Er hat 150 Lieder nach dem Muster der David-Psalmen komponiert und die Texte dazu geschrieben. Seinerzeit hatte er viele Anhänger. Seine Lieder waren im Volk so beliebt, daß sie noch Generationen danach gesungen wurden. Jedoch kam er in philosophisch-christliche Auseinandersetzungen mit der syrisch-orthodoxen Kirche.

Mor Afrem (306-373 n. Chr.)

Die Suryoye nennen ihn die Sonne der Suryoye („Shemsho d’Suryoye“) oder die Harfe des heiligen Geistes („Kenoro d’Ruho d’Qudsho“).

Er war nach Bar Dayson der Erste, der von der Kirche anerkannt wurde, die Musik offiziell in die Kirche eingeführt zu haben. Damit wollte er bezwecken:

1. die Lehre und die Lieder von Bar Dayson durch eigene zu ersetzen
2. die Gottesdienste interessanter zu gestalten
3. die Wirkung des Gebetes zu unterstützen
4. die Suryoye-Musik zu bewahren

Er hat Tausende von Kirchenliedern geschrieben, er hat die Musik in die Kirche eingeführt sowie Frauen- und Männerchöre eingebracht.

In den nachfolgenden Generationen haben viele andere Kirchenmusiker auf der Basis von Mor Afrem weitergearbeitet: Rabula d’Qen Neshrin (360-435 n.Chr.), Shamoun Quqoyo (485-536 n.Chr.), Ishoq Urhoyo (um 491 n.Chr.), Mor Balay (um 342 n.Chr.), Mor Yaqoub D’srug (um 421 n.Chr.), Mor Severius Antakoyo (um 459 n.Chr.), Marutha Takritoyo (um 649 n.Chr.), Yaqoub Urhoyo (um 708 n.Chr.) sowie viele andere.

Sie alle haben eine imposante Kirchenmusik entwickelt. Für jeden kirchlichen Anlaß haben sie Lieder mit Texten und bestimmten Tonarten komponiert. Jeder Kirchenanlaß erfordert auch heute noch eine Zeremonie und ist im musikalischen Sinn ein Programm bzw. ein Konzert für sich (siehe Anhang). Über die Generationen sind diese musikalischen Werke mündlich und schriftlich seit dem 3. Jahrhundert in die Gegenwart mit identischen Texten und Melodien überliefert worden.

Am Ende des 7. Jahrhunderts wurde diese Entwicklung von der Kirche offiziell als abgeschlossen und beendet erklärt (Patriarch Mor Afrem Barsom in Berule Bdhire).

Die Suryoye haben danach die Musikskala mit den Griechen zusammen als *Akkadäus* bezeichnet (Gabriel Asaad).

Tonarten (*Maqamat*) in der syrisch-orthodoxen Kirche

Die Suryoye nennen die Tonart „*Qolo*“. Ich bin jedoch nicht mit dieser Benennungen einverstanden, da „*Qolo*“ auch einfach nur „Lied“ bedeutet. Ich bin für die Bezeichnung „*Mqomo*“. Dieses Wort ist suryoyo und ähnelt dem orientalischen Begriff „*Maqam*“. Die syrische Kirche hat acht Tonarten (*Mqome*) von *Qadmoyo* bis *Tminoyo*. Das entspricht den altakkadäischen Tonarten von *Ishata* bis *Kablito* (Gabriel Asaad). Sie entsprechen aber auch den Tonleitern bei den anderen orientalischen Völkern.

Wer Interesse hat, diese Kirchen-*Mqome* akustisch und anhand von Noten kennenzulernen, kann die neueste CD erwerben („Die Tonarten (*Mqome*) in der syrisch-orthodoxen Kirche“, 2002), die von mir herausgegeben und in der St.-Petrus-Kirche der Suryoye in Stockholm oder anderen Kirchen oder Vereinen erhältlich ist.

Interessant ist die Aussage von *Salim Al-Helou*, daß die Griechen den Kirchengesang von der Suryoye übernommen und als Gregorianischen Kirchengesang eingebracht haben.

Rhythmen in der syrisch-orthodoxen Kirche

Viele Suryoye, aber auch Nicht-Suryoye, versuchen die Kirchenmusik der Suryoye auf die Kirche zu beschränken und nicht als Volksmusik darzustellen. Meines Erachtens ist dies ein falscher Ansatz.

Diese Kirchenmusik hat alle Voraussetzungen einer Volksmusik bzw. eines Volksliedes, und zwar bezüglich der verschiedenen Rhythmen, Tonleitern, Melodien sowie des Textaufbaus.

Für mich ist diese Musik die älteste ununterbrochen übertragene Musik in der Region, wenn nicht gar in der ganzen Welt.

Die meisten gängigen Rhythmen des Orients, nämlich der Perser, Türken, Araber und Ägypter sind in der Musik der syrischen Kirche vollständig enthalten. Wer mehr Interesse an diesen Rhythmen hat, kann sie akustisch anhand der CD „Rhythmen in der syrisch-orthodoxen Kirche“, ebenfalls von mir, 1997 herausgegebenen CD nachvollziehen.

Gedichte

Patriarch *Mor Afrem Barsom* sagt: Die Mehrheit der Kirchenlieder ist in einem festen Versmaß (*Mkaylo*) geschrieben. Dies ist eine Voraussetzung für ein Volkslied. In einem Stück können auch mehrere verschiedene Versmaße vorkommen, um das Lied interessanter zu gestalten. Ein Vers des syrischen Gedichtes umfaßt drei bis einundzwanzig Silben.

Die Texte sind von den berühmtesten Geistlichen der syrisch-orthodoxen Kirche verfaßt und von einem höheren Gremium der Kirche genehmigt.

Formen des Singens

Es gibt in der syrisch-orthodoxen Kirche mindestens 37 verschiedene Arten zu singen, denn jede Art ist einem bestimmten Anlaß oder einer bestimmten Szene angepaßt. Zum Beispiel gibt es *Sogitho*, *Conitho*, *Madrosho*, *Hulolo*, *Zumoro*, *Tachshefto* und andere (siehe Beiblatt).

Am Ende meines Vortrags möchte ich darauf hinweisen, daß die Musik der syrisch-orthodoxen Kirche eine der ältesten und kontinuierlich weitergegebene Musikformen in der Welt ist, und zwar durch die korrekte Lern- und Weitergabeprozesse dieser

Kirche. Diese Musik die bis zu ersten Jahrhunderten des Christentum zurückgeht, muß nicht nur von Suryoye sondern auch von der UNO selbst durch entsprechende Programme bewahrt und gepflegt werden, weil dieser Musik meines Erachtens ein Weltkulturerbe darstellt.

Musik bei den Ost-Suryoye

Es ist uns nicht bekannt, ab wann und warum die West-Suryoye nicht mehr über Liebe und Schönheit gesungen haben. Wahrscheinlich haben sie solche Texte als Sünde betrachtet oder diese Volksmusik wurde von den jeweiligen Herrschern verboten. Man hat die West-Suryoye das „Volk, das nicht singt“ genannt, jedoch haben sie in meinen Augen doch gesungen, nämlich das Kirchenlied als Ersatz für das Volkslied.

Die Ost-Suryoye jedoch haben ihre Volksmusik wie alle anderen orientalischen Völker gepflegt. Sie verfügen bis heute über hervorragende Rhythmen, insbesondere solche, die zum Tanzen geeignet sind. Sie sind im ganzen Orient berühmt für die große Zahl ihrer Volkstänze. Sie haben wunderschöne Lieder für Solisten, die „Rawe“ heißen, darüber hinaus verfügen sie über zahlreiche verschiedene Formen des Volksliedes.

Ihre musikalische Liturgie ähnelt derjenigen der West-Suryoye. Sie sind nicht gleich, weil sich die Kirche im Jahre 450 n.Chr. in zwei verschiedene gespalten hat.

Das Volkslied bei den West-Suryoye

Wie oben erwähnt haben die West-Suryoye ab einer bestimmten Zeitperiode nicht mehr über Liebe und Schönheit gesungen. Im 20. Jahrhundert haben sie jedoch festgestellt, daß sie das Volkslied brauchen.

Damit hat Naum Fayegeq begonnen. Er hat neue Texte zu Liedern anderer Völker, zum Beispiel den Türken, geschrieben. Bischof Yohanon Dolabani ist seinem Beispiel gefolgt, jedoch merkte der Musiker Gabriel Asaad, daß es einen Mangel in der syrischen Musik gab und neue Lieder komponiert werden mußten. Somit wurde er der erste einer ganzen Generation von Komponisten der West-Suryoye.

Diese Lieder handelten jedoch von Kultur und Natur. Sie galten nicht als Liebes- und Hochzeitslied.

Die Wende erfolgte im Jahre 1967, als eine nationalbewußte Gruppe aus Kamuchly, die diesen Mangel erkannte, ein Volkslied entwickelte, das folgende Eigenschaften hatte: 1. Der Text mußte in Umgangssprache formuliert sein. 2. Der Text mußte von Liebe und Schönheit handeln. 3. Die Rhythmen mußten einfach sein, so daß man gut zu ihnen tanzen konnte. Letztendlich ging es darum, auf Hochzeiten Suryoyo zu singen und zu tanzen und nicht mehr wie früher in fremden Sprachen zu singen.

Die Geschichte dieser Entwicklung ist lang und kann hier leider nicht dargestellt werden. Ich hoffe, daß ich ein anderes Mal zu diesem Thema berichten kann.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Musik bei den West-Suryoye vor der Wende (1890-1967)

Musiker: Gabriel Asaad, Youssef Shamoun, Paul Michael

Dichter: Naoum Fayeḡ, Phaulus Gabriel, Yohanon Qashisho, Abdulmasih Qarabashi, Gabriel Asaad, Bischof Yohanon Dolabani, Bischof George Saliba, Danho Dahho.

Sänger: Sie waren inoffizielle Sänger im Vergleich zu den Sängern von heute. Sie haben nur bei privaten Veranstaltungen oder Schulischen Feierlichkeiten gesungen: Youssef Shamoun, Evlyn Dawud, Suḡad Shamoun.

Musik bei den West-Suryoye nach der Wende (1967-1980)

Mit der Wende ist der Zeitpunkt gemeint, an dem das erste Volkslied in der Geschichte der christlichen West-Suryoye entwickelt wurde. Sie sangen in Umgangssprache über Liebe und Schönheit. Die Rhythmen waren gut zum Tanzen geeignet. Damit ist die Hochzeit der Suryoye mit Suryoyo-Musik gestaltet.

Musiker: Yosef Malke, Paul Michael, Shabo Bahe, George Cacan, Nuri Skandar, Abrohom Lahdo, Nadim Admaca

Dichter: Ninos Aho, Danho Dahho, Abrohom Lahdo, Shabo Bahe, George Shamoun

Sänger: Der erste Sänger des Volksliedes mit der ersten offiziell publizierten Kasette war Habib Moussa. Danach Jalil Maḡilo, Jan Karat, Jan Barbar (nur 2 Lieder), Ghandi Hanna, Nadim Admaca, Semḡan Zakaria, Samia Churi, Ablahad Lahdo. Nach diesen Sängern und Musikern sind in den folgenden Jahren viele andere hinzugekommen, die nicht alle genannt werden können.

Abrohom Lahdo